

## ERITREA

### Priester ohne Anklage mehr als zwei Jahrzehnte in Haft

Zum „Gefangenen des Monats März 2026“ haben die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Evangelische Nachrichtenagentur IDEA den eritreisch-orthodoxen Priester Gebremedhin Gebregergis (alternative Schreibweise: Gebre-Giorgos) benannt. Sie rufen dazu auf, sich für den seit mehr als zwei Jahrzehnten Inhaftierten einzusetzen.

Gebregergis wurde am 19. November 2004 zusammen mit zwei weiteren Christen festgenommen. Seither werden sie in Eritreas berüchtigtem Zentralen Strafermittlungszentrum Wengel Mermera festgehalten, allerdings bislang ohne Anklage oder Gerichtsverfahren.

Aus Kreisen von Exil-Eritreern erfuhr die IGFM, dass sich Gebregergis und seine Mitgefangenen bei der Erneuerungsbewegung „Medhane Alem Bibelstudien-Gruppe“ engagierten: Diese Initiative wird in der repressiven

#### Musterbrief

An den Präsidenten des Staates Eritrea  
Isayas Afewerki  
c/o Botschaft des Staates Eritrea  
Stavangerstrasse 18  
10439 Berlin

Sehr geehrter Herr Präsident,

ich wende mich an Sie, um auf das Schicksal des eritreisch-orthodoxen Christen Gebremedhin Gebregergis aufmerksam zu machen. Er ist ein hochgeschätzter Priester seiner Kirche und war unter anderem Leiter einer Sonntagsschule. Seit 19. November 2004 befindet er sich ohne Gerichtsurteil im Gefängnis.

Da Eritrea im Jahr 2002 den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte ratifizierte, bitte ich Sie, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um diesen Christen freizulassen. Darüber hinaus bitte ich mit Blick auf die lange Haftdauer um Mitteilung über seinen Gesundheitszustand.

Hochachtungsvoll

Musterbriefe in deutscher und englischer Fassung können Sie herunterladen:  
<https://www.religionsfreiheit-igfm.info>

Militär-Diktatur unterdrückt. Gebregergis, der als bescheiden und engagiert beschrieben wird, war Leiter einer Sonntagsschule seiner Kirche, die jungen Menschen



Religionsunterricht anbietet.

Bereits im März 2014 stellten IGFM und IDEA das Schicksal des sechsfachen Vaters im Rahmen der Aktion „Gefangener des Monats“ vor. Im Jahr 2022 ist seine Ehefrau verstorben. Die IGFM und IDEA rufen dazu auf, in Briefen an den seit Mai 1993 herrschenden Diktator Isayas Afewerki erneut die Freilassung des Priesters zu fordern.

Die eritreisch-orthodoxe Kirche gehört neben der lutherischen und der katholi-

schen Kirche zu den wenigen in Eritrea noch zugelassenen Glaubensgemeinschaften. Sie stehen jedoch sämtlich unter strenger staatlicher Beobachtung.

## NICARAGUA

### Pastor freigelassen – aber unter Hausarrest gestellt

In der Diktatur unter Präsident Daniel Ortega und seiner Ehefrau, Vizepräsidentin Rosario Murillo, werden seit den landesweiten Protesten im Jahr 2018 Bürgerinitiativen, Medien und insbesondere Vertreter christlicher Gemeinschaften massiv und oftmals gewaltsam unterdrückt. Zahlreiche Organisationen wurden verboten und ihre Repräsentanten inhaftiert oder deportiert. Wer dieses Vorgehen kritisiert oder nur in Verdacht steht, Kritiker zu sein, muss weiterhin mit der Willkür des Regimes rechnen. Der evangelische Pastor Rudy Palacios Vargas, den die IGFM zusammen mit

IDEA als „Gefangenen des Monats Oktober 2025“ vorgestellt hatte, wurde am 10. Januar 2026 zusammen mit weiteren politischen Häftlingen freigelassen.

Der Gründer der kirchlichen Gemeinschaft „La Roca de Nicaragua“ („Der Fels von Nicaragua“) war am Abend des 17. Juli 2025 in Jinotepe, der Hauptstadt des Bezirks Carazo im Südwesten des Landes, festgenommen worden. Ebenso wurden vier Familienangehörige sowie eine Freundin und zwei Freunde abgeführt. Bewaffnete Polizisten drangen damals, unterstützt von Hilfskräften, mit Gewalt in die Wohnungen

der Christen ein. Sie beschlagnahmten dabei Mobiltelefone und andere elektronische Geräte. Ihnen wird Verschwörung zur Untergrabung der nationalen Integrität und Hochverrat vorgeworfen. Pastor Rudy Palacios und zwei seiner Mitgefangenen befinden sich nun seit der Freilassung unter Hausarrest und weitere Personen aus dieser Gruppe müssen sich seit Ende der Haft regelmäßig bei der Polizei melden. Einer der mit Pastor Palacios Vargas Festgenommenen, Mauricio Alonso Prieto, kam während der Haft im August 2025 unter ungeklärten Umständen zu Tode.

## NORDKOREA

# Entführter Missionar aus Haft entlassen

Der christliche Missionar Jang Moon Seok ist nach elf Jahren Haft in Nordkorea freigekommen. Die IGFM hatte im Oktober 2020 sein Schicksal zusammen mit der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA im Rahmen der Aktion „Gefangener des Monats“ der Öffentlichkeit vorgestellt und zu Appellen an den nordkoreanischen Diktator Kim Jong-un aufgerufen.

Jang wurde im November 2014 von nordkoreanischen Agenten aus Changbai in China entführt, dann in Nordkorea förmlich verhaftet und schließlich zu 15 Jahren Gefangenschaft verurteilt. Sein ständiger Wohnsitz befand sich in der Grenzstadt



zu Nordkorea und er trug inzwischen den chinesischen Namen Zhang Wen Shi. Wie später bekannt wurde, lauteten die Vorwürfe „Verunglimpfung des Regimes“ und „versuchte Anstiftung zum Umsturz“.

Aus Nächstenliebe half der Christ Grenzgängern aus Nordkorea, die vom Handel beiderseits der Grenze lebten oder auf der chinesischen Seite nach Medizin oder anderem Notwendigen suchten. Jang alias Zhang unterstützte viele von ihnen, indem er sie mit Quartier oder etwa Kleidung versorgte. Dabei sprach er auch über seinen Glauben, den einige annahmen.

Zusammen mit Pastor Han Chung-Ryeol unterrichtete er diejenigen

im christlichen Glauben, die darum baten. Pastor Han, der ebenfalls koreanische Wurzeln hatte, wurde am 30. April 2016 von einem oder mehreren Unbekannten in Changbei erstochen.

## NIGERIA

# Dramatische Folgen des Dschihadisten-Terrors

„Die Afrikanische Union lehnt alle Akte des Terrorismus und des gewalttätigen Extremismus gegen die Zivilbevölkerung, insbesondere gegen Frauen und Kinder, als schwere Verletzungen der Menschenrechte und ernsthafte Bedrohungen für Frieden, Sicherheit und Stabilität entschieden ab“, erklärte die Organisation, der 55 Mitgliedstaaten des Kontinents angehören, am 22. Februar 2026. Die Stellungnahme bezieht sich auf die jüngste Serie von überwiegend islamistisch motivierter Gewalt, insbesondere durch Gruppen wie Boko Haram, Islamic State in West Africa Province (ISWAP) und militante Islamisten aus dem Fulani-Volk. Abgesehen von den dschihadistischen Gruppen bekennen sich auch kriminelle Trittbrettfahrer zu zahlreichen Entführungen.

In der vorausgegangenen Woche war es wieder zu mehreren verlustreichen Überfällen gekommen: Am 18. Februar wurden 33 Menschen bei einer Attacke im Verwaltungsbezirk Arewa des Bundesstaats Kebbi ermordet und nur einen Tag darauf waren 38 weitere Opfer eines Massakers im Bezirk Anka, Bundesstaat Zamfara, zu beklagen. Eine bis Redaktionsschluss unbe-

kannte Anzahl von Einwohnern wurde dabei von den Angreifern verschleppt.

Was sich seit dem Jahreswechsel in Nigeria deutlich zeigt, ist ein systematischer Zusammenbruch der nationalen Sicherheit, der sich vom Norden her ausgebreitet hat. Allein im November 2025 wurden mindestens 400 Menschen in vier Bundesstaaten im nördlichen Zentrum Nigerias entführt, darunter Schulkinder im Bundesstaat Niger. Am 18. Januar 2026 kam es dann zu Massenentführungen im Dorf Kurmin Wali im Bundesstaat Kaduna: Aus zwei Kirchen wurden 177 Besucher verschleppt, 91 von ihnen konnten entkommen, die übrigen wurden Anfang Februar freigelassen.

Jedoch kam für mehr als 160 Menschen aus zwei Dörfern im Bezirk Kaiama (Bundesstaat Kwara) am 3. Februar jede Hilfe zu spät: Dschihadisten verübten an ihnen aus Rache das bislang größte Massaker des Jahres, weil sich die Bevölkerung, mehrheitlich Muslime, weigerte, sich der rigiden Islamlehre dieser Gruppe zu unterwerfen. Der Druck auf Nicht-Muslime erhöht sich nach solchen Attacken folglich enorm, auch auf die christliche Be-

völkerung, die rund 40 Prozent der Bevölkerung ausmacht.

Durch diese massenhaften Überfälle, Morde und Entführungen werden Familien auseinandergerissen; viele Menschen rutschen ins Elend ab. Weite Gebiete auf dem Land werden verlassen, weil sich die Bewohner nicht mehr sicher fühlen. Die Täter sind anscheinend nicht aufzuhalten. Inzwischen besteht eine militärische Zusammenarbeit mit den USA: Etwa 100 US-Soldaten trainieren seit Mitte Februar Nigerias Streitkräfte, nachdem die US-Luftwaffe an Weihnachten bereits gegen Camps islamistischer Terrorzellen vorgegangen.

Die IGFM informiert sich regelmäßig über die Lage in Nigeria bei ihrem Kuratoriumsmitglied Professor Obiora Ike. Der Priester gründete das Katholische Institut für Entwicklung, Gerechtigkeit und Frieden (CIDJAP) im südnigerianischen Bistum Enugu, eine wichtige Anlaufstelle für viele Binnenflüchtlinge, darunter Überlebende schwerster politischer Gewalt und Angehörige von Opfern, insbesondere der zahlreichen Entführungen.

*Michaela Koller*